

Die Tüchtigkeit der Kriegspatenschaft.

Im großen Festsaale des Ministerratspräsidiums fand Montag eine Versammlung der Leiterinnen der Kriegspatenschaft statt. Unter dem Vorsitze der Ehrenpräsidentin Gräfin Randine Berchtold, Baronin Hedda Skoda und Frau Berta Frankl-Scheiber hatten sich die Leiterinnen fast vollzählig eingefunden, um das Aktionsprogramm der künftigen Saison zu besprechen. Gräfin Berchtold begrüßte die erschienenen Leiterinnen und bat sie, wie im Vorjahre der so eminent wichtigen Sache der Kriegspatenschaft ihre Kräfte zu leihen. Sodann ergriff Baronin Skoda das Wort, um über die künftigen Veranstaltungen zu sprechen. Als großes Propagandawerk ist der demnächst zur Ausgabe gelangende Kriegspatenschaftskalender gedacht. Am 1. November findet im großen Konzerthausaal eine Aufführung der großen C-moll-Messe von Mozart in der Bearbeitung von Alois Schmidt statt. Die Aufführung dieser in Wien selten gehörten Messe, die zusammen mit dem Requiem den Gipfelpunkt der Mozartschen Schöpfungen auf dem Gebiete der Kirchenmusik bildet, wird auf Anregung der Kammerfängerin Willy Lehmann geplant. Die Proben sind seit Anfang August im Gange. Der Geburtstag der Kriegspatenschaft soll ebenso wie im Vorjahre auch heuer durch Wohltätigkeitswerke markiert werden. Ebenso ist eine Wiederholung des im Vorjahre mit so großem Erfolg durchgeführten Kunstages geplant. Die Wiener Geschäftswelt wird wieder Gelegenheit haben, ihre Sympathien für die Institution der Kriegspatenschaft zu beweisen. — Sodann besprach die Vizepräsidentin des Damenkomitees Frau Berta Frankl-Scheiber die Organisation der einzelnen Bezirke, teilte mit, daß von den kleinen Veranstaltungen heuer Abstand genommen und daß die Werbetätigkeit der Kriegspatenschaft sich nur auf wenige große Aktionen beschränken werde. Zum Schlusse erstattete der Kasseverwalter Generaldirektor Dr. Pirn einen Bericht über den Stand der finanziellen Angelegenheiten; er betonte, daß bis jetzt 1.180.000 Kronen an die armen Mütter verausgabt worden seien und daß die Kriegspatenschaft mit aller Anstrengung weiterarbeiten müßte, um die Möglichkeit zu haben, wie bisher 92.000 Kronen per Monat an die armen Mütter auszahlen zu können.